

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich dreimaliger Auslieferung  
bei Post monatlich RM. 2.50, durch Postbestellung  
RM. 2.70, einl. 48,00 Rp. Vierteljährlich, (ohne  
Postzusatz) RM. 7.50, halbjährlich RM. 12.00, jährlich  
RM. 22.00, (einl. 48,00 Rp.) außerorts  
zusätzlich Porto. Einzelhefte 10 Rp. (außerorts  
zusätzlich Porto) nur mit Wegnahmegebühr

Druck u. Verlag: Klopsch & Reichardt, Dresden-N., J. Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schießamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Wohnungsgeld u. Verträge Nr. 7: Wilmersdorf  
(18 mm breit) 11,5 Rp. Nachhilfe nach § 111  
Bauverordnungen u. Stellungsgebühren Wilmers-  
dorf 8 Rp. Stempelgeb. 30 Rp. — Nachdruck  
nur mit Genehmigung Dresdner Nachrichten.  
Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

## Die Abenteuer des Ministers Macdonald

### Als Tourist verkleidet im unruhigen Jerusalem

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. August.

Der englische Kolonialminister Malcolm Macdonald, der überraschend nach Palästina geflohen ist, hatte in Jerusalem eine eingehende Besprechung über die Lage im Mandatsland mit dem Hohen Kommissar Michael, an der auch General Hainig, der Oberbefehlshaber der britischen Palästina-Truppen, und Major Saunders teilnahmen. In einem Kommuniqué wird der Wunsch betont, die außerordentlich gespannte Lage in Palästina zu besänftigen. Erst am Mittwoch hatte man sich endgültig für die Reise entschieden, nachdem Macdonald in London eine längere Besprechung mit Ministerpräsident Chamberlain hatte. Als bald darauf flog der Kolonialminister mit einem Flugboot nach Malta — ohne jede Begleitung —, blieb dort über Nacht und flog dann über Adufir nach Jerusalem. In einem geschlossenen Auto fuhr der Kolonialminister, von einer Polizeitruppe begleitet, zum Regierungsgebäude. Später durchschritt er, unkenntlich durch eine dunkle Brille, mit dem Aussehen eines gewöhnlichen englischen Touristen, die Unruheherde in der Altstadt Jerusalems und in Bethlehem.

Die englischen Blätter betonen im allgemeinen, daß es sich bei der Reise nicht um die Absicht einer Wendung der

britischen Palästina-Politik handelt, sondern in der Hauptsache um Beratungen der Sicherheitsmaßnahmen. Das Ziel der britischen Politik sei weiter die Teilung in einen Araber- und einen Judenstaat, wie sie die Palästina-Kommission geraten habe; vielleicht seien einige Veränderungen in den technischen Einzelheiten geplant. Die große Linie soll aber gewahrt bleiben. Nur der „Daily Herald“ ist der Ansicht, daß die Feststellungen in der Grenzabfragefrage neue bedeutende Veränderungen im Teilungsplan zur Folge haben werden.

### Jüdische Bombenattentate in Tiberias

In Tiberias waren heute wieder jüdische Terroristen am Werk. Durch einen Bombenwurf auf den Markt von Tiberias wurde eine Araberin schwer verletzt, während mehrere Araber leichte Verletzungen erlitten. Unmittelbar darauf explodierte in einer anderen Straße eine weitere Bombe, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Eine dritte Bombe konnte noch vor der Explosion unschädlich gemacht werden. Ueber die Altstadt von Tiberias ist ein 22 stündiges Ausgangsverbot verhängt worden. Im Norden von Jerusalem wurde ein jüdischer Terrorist durch Schüsse schwer verletzt.

### Handbemerkungen

#### Der jüngste der Triumvirn

Der Besuch, den Jialo Balbo, der Luftmarschall und Gouverneur von Libyen, in den nächsten Tagen der deutschen Luftwaffe abstattet, unterstreicht abermals den besonderen Charakter, den die deutsch-italienischen Beziehungen im Zeichen der Achse Berlin-Rom genommen haben und der bereits im Besuch des Generalkonsuls der faschistischen Milia, Russo, zum Ausdruck kam. Der politische Gleichklang der Ziele und Interessen findet seine Ergänzung in der Herlichkeit der kameradschaftlichen Beziehungen, die die führenden Männer beider Länder verbinden. Balbo ist heute nicht mehr der „Kollege“ Öhring; um so härter tritt das persönliche Band hervor, das beide Männer verknüpft. Parallelen drängen sich auf, die damit noch eine Art weiterer Rechtfertigung finden. Es läßt sich wohl ein Vergleich ziehen der beiden profilierten Köpfe, die in das Bewußtsein ihrer Völker eingegangen sind, des politischen Wertbegangs, wie er Balbo als jüngsten Triumvir neben de Vono seinem Duce beim Marsch auf Rom und der Erringung der Macht getreu zu Seite stehen ließ, und der militärischen Leistung, die Öhring wie Balbo in der Schaffung und Reorganisation ihrer nationalen Luftflotte Taten vollbringen ließ, die allein ein Lebenswerk hätten; vor allem aber sehen das deutsche und das italienische Volk in beiden Männern Vorbilder der neuen Methode, mit denen in beiden Ländern an der Lösung der drängenden Probleme gearbeitet wird: zapfenende Energie, von Vorgesetzten unbelastete Originalität in der Wahl der Mittel. Alles dies läßt auch Balbo in Deutschland keinen Unbekannten mehr sein, und wenn er jetzt in unser Land kommt, darf er der herzlichsten Begrüßung des ganzen Volkes gewiß sein.

#### Zurück aus dem Reich des Todes

Zum vierten Male hat sich der Kangas Parbat gegenüber dem Ansturm der besten deutschen Bergsteiger behauptet. Das 1932, 1934 und 1937 Scheiterte, blieb auch in diesem Jahre unerfüllt: unberührt vom Fuß des Menschen ragt noch immer der Scheitel des „Berges des Schreckens“. Die letzten Wochen bereits stehen diesen Auszug der deutschen Himalaja-Expedition 1938 wahrscheinlich werden; denn der Monsun, dieser periodische Wind, der der Herrscher über das Klima der Länder am Indischen Ozean ist, hatte in diesem Jahre zeitiger eingesetzt als sonst; die Raststeiger und Schneefälle, die er in den Hochregionen mit sich führt, hatten bereits die Engländer am Mount Everest zum Rückzug gezwungen. Nun hat er, einige Wochen später, auch den weiter westlich gelegenen Kangas Parbat erreicht und jede Hoffnung auf einen Erfolg des diesjährigen Vorstoßes begraben. Das Vor und Zurück, das die wechselnden Nachrichten der deutschen Expedition meldeten, ist ein trotziges Aufbäumen gegen die Macht einer Natur gewesen, die sich wieder einmal härter zeigte als der Mensch. Erschüttert ist die Kunde, die der Gipfeltrupp aus dem Reich des ewigen Schnees und des weißen Todes mitbrachte: die Auffindung der Leiche Willi Werks, des Führers von 1934, und seines treuen Trägers Ganslag. Sie bezeugt die Erkenntnis heraus an die Wetterkatastrophe, die damals die deutschen Bergsteiger dicht vor dem Ziel packte, an dem furchtbaren Rückmarsch, den sie dann über den Silberflügel hinweg antraten und dem einer nach dem andern erlag, an die letzten Stunden, die Werks mit zwei Trägern in einem Schneeloch verbrachte. Der eine Träger, Anglering, kämpfte sich damals mit letzter Kraft hinunter, und ergriff wie ein Vögel aus dem Reich des Todes beim Haupttrupp, der den entsetzlichen Naturgewalten die Gefährten nicht mehr entziehen konnte. Ganslag, der erst auch noch hätte durchkommen können, hielt allen Befehlen Werks zum Troste in höchster Treue bis zum bitteren Ende bei seinem Herrn aus. Der Brief mit Werks' letztem verzweifelmäßigem Hilferuf, der erst jetzt im Schneegrab gefunden wurde, rief noch einmal die ganze Tragik jener Stunden und Tage auf. Daß in diesem Jahre eine derartige Katastrophe vermieden wurde, bedeutet einen Erfolg der sorgfältigen Organisation der Expedition von 1938 und ihrer umsichtigen Leitung durch Paul Bauer, zu dem Deutschland die tapferen Männer, die ihr Vaterland im fernem Hochgebirge vertreten haben, aufs herzlichste beglückwünscht.

#### Neue Goldjagd in Frankreich

Trotz der schweren Dürre und der Ferien haben Paris und ganz Frankreich eine hochkommerzielle Sensation. Ausländische Banknoten, die von keiner Wahrung der Regierung aus dem berühmten Spartrumpf hervorgeholt wurden, kommen jetzt in Massen zum Vorschein. Denn es ist wieder einmal das weitverbreitete Gerücht aufgetaucht, daß die Vereinigten Staaten, England und Frankreich gemeinsam noch einmal ihre Währungen abwerten wollen. Darum suchen nun alle französischen Sparer, die über ausländische Noten verfügen, sie in Gold umzutauschen. Von den kleineren Sparern, die nicht auf einen Schlag einen ganzen Gold-

#### Die „Queen Mary“ hat das Blaue Band erobert

Der britische Dampfer „Queen Mary“ hat auf seiner letzten Atlantiküberquerung das Blaue Band an sich gebracht. Die „Queen Mary“, die heute früh in New York auskam, brauchte zu ihrer Fahrt nur drei Tage 22 Stunden vier Minuten. Sie war somit knapp eine Stunde schneller als der französische Dampfer „Normandie“, der im letzten Jahr das Blaue Band eroberte.

## Schwerer Wolkenbruch über Stuttgart

### Handwerkskammerpräsident rettet italienischen Kletterer vorm Ertrinken

Stuttgart, 8. August.

Am Sonntagabend ging über der schwäbischen Landeshauptstadt ein schweres Gewitter nieder, dem ein verheerender Wellenbruch folgte. In wenigen Augenblicken waren Straßen und Plätze der Altstadt und des Stadteiles Berg in einer Höhe von über einem Meter überflutet. Auf dem Schwanenplatz in Berg stand das Wasser fast 1 1/2 Meter hoch. Die Volkstraße glich einem reißenden Strom, der drei Personen, die sich auf der Straße befanden, mitriß.

Handwerkskammerpräsident Dempel gelang es, von der Tür einer Gaststätte aus einen in Lebensgefahr geratenen italienischen Kletterer zu retten. Die Wassermassen hatten eine derartige Gewalt, daß sie ganze Quadertische und sogar parkende Kraftwagen mit sich führten. Die Feuerwehr hatte bis in die Nacht zu tun. Sie wurde von der Bevölkerung tatkräftig unterstützt. In der Altstadt wurden die Keller unter Wasser gesetzt. In einer tiefer gelegenen Gaststätte stand das eingedrungene Wasser bis zur Einfache der Stühle.

Auch im württembergischen Oberland herrschten schwere Gewitterstürme. Zwei Schiffe in Reitsbüchse (Kreis Waldsee) und in Reute (Kreis Tettnang) wurden durch Blitzschlag vollständig eingeseilt. Die Familien konnten nur das

naakte Leben retten. Besonderen Schaden hat das Unwetter im Döpsengebiet Tettnang angerichtet.

### Fünf Todesopfer im Seesturm

Radek, 8. August.

Am Sonntag trieb ein stürmischer Nordwestwind große Wassermassen in die Radeker Bucht, so daß das Baden wegen des hohen Wellenanstaus zu einer Gefahr wurde. So fanden allein in Travemünde vier Menschen den Tod, und auch vom Timmendorfer Strand wird ein Todesopfer gemeldet.

### Leistungswagen vom Juge überfahren

Stettin, 8. August.

Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Am 8. August wurde ein beladener Leistungswagen mit Anhänger auf dem Ueberwege der Chaussee bei Altdamm zum Juge überfahren. Die Arbeitsdienstmänner Paul Jambor und Gerhard Rosenfeld vom Arbeitsdienstlager in Wittmannsdamm wurden getötet, der Kraftwagenfahrer Klambunde aus Stettin leicht verletzt. Die Reichsbahndirektion Stettin hat die Untersuchung sofort eingeleitet.

### Der älteste Ostafrikaner gestorben

Berlin, 8. August.

In der Franzensbader Straße in Berlin-Grünwald ist am Sonntag nach längerer schwerer Krankheit der älteste Ostafrikaner Deutschlands, Generalmajor a. D. Rudolf Schmidt, im 70. Lebensjahre gestorben. Generalmajor Schmidt war einer der Männer, die ein besonderes Verdienst an der Erwerbung Deutsch-Ostafrikas vor über 50 Jahren hatten. Durch Dr. Peters kam 1884 der damalige Leutnant Schmidt in die Dienste der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft. 1885 bereits nahm er mit seiner Expedition die Landtschaft Waramo auf dem Nordufer des Nubiabikflusses in Besitz. 1888 erwarb er sich besondere Verdienste als Oberleutnant bei der Bewingung der ostafrikanischen Araber. Später trat er in die Armee zurück. Während des Weltkrieges war Generalmajor Schmidt zuerst Führer einer Expedition nach Syrien und Palästina und darauf Inspektor der Gendarmerie Ober-Ost unter Hindenburg.

### „Tanzverbot“ statt Tanzverbot in London

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. August.

Welch große Rolle der Tanz in England spielt, geht aus einem Beschluß der Londoner Stadtverwaltung hervor, die großen Parks der englischen Hauptstadt für Tanzwede freigegeben. Bei gutem Wetter werden also in Zukunft in den Londoner Parks Orchester von 7 bis 9 Uhr abends zum Tanz aufspielen. Falls diese ersten Proben, die wie gesagt, um 9 Uhr beendet sein sollen, von gutem Erfolg begleitet sind, will man auch die Umgebung Londons, die ja bekanntlich eine große Anzahl schöner Parks aufweist, als Tanzflächen freimachen. Nur ein Vermutungskreis wird dabei sein: Es soll nichts bei diesen Tanzveranstaltungen ausgeschenkt werden. Der ganze Geist der Tanzenden wird also auf den Tanz konzentriert werden müssen. Die Engländer freilich werden über das Tanzverbot nicht so sehr verärgert sein, weil sie auch in ihren privaten Tanzlokalen, abgesehen vom feudalen Wöhnd, keine alkoholischen Getränke erhalten.

### Frankreich wieder mal im Streikfieber

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 8. August.

Mitten in der Ferienstille bräut über Frankreich erneut eine Streikwelle hinweg. Es ist bezeichnenderweise gerade der sonnige Süden, wo gegenwärtig Hunderttausende von Franzosen und zahlreiche Ausländer in den Ferien weilen, der am meisten vom Streikfieber gepackt ist. In Marseille haben sich die Dockarbeiter geweigert, Ueberstunden zu leisten. Sie arbeiten insofern weder des Nachts, noch an Sonntagen. Die Ladungen der zahlreichen Dampfer, die um diese Stunden in Marseille eintreffen, bleiben liegen. Nun ist zur Zeit gerade Hochsaison für den Transport algerischer Früchte nach Frankreich. Diese sind, wie die Trauben, leicht verderblich und müssen raschestens weiterbefördert werden. Man hat den Eindruck, daß die Sozialpolitik, die in Marseille immer eine große Rolle gespielt hat, auch diesen Streik beeinflusst. Es hat den Anschein, daß durch den Streik vor allem die Marselaiser Schiffahrtsgesellschaften getroffen werden sollen. Diese haben sich den kommunistischen Forderungen in der Frage des Waffenschmuggels nach Sowjetspanien nicht gefügig genug gezeigt.

Der Streik des Personals der Spielfläche des Casinos in Cannes konnte nach Abständiger Dauer durch das Eingreifen des Wirtschaftsministers beigelegt werden. Aber in Lyon ist dafür ein Bauarbeiterstreik, und zwar gegen den Willen der Mehrheit der Bauarbeiter, ausgerufen worden. Auch hier haben die kommunistischen Agenten den Streik durchgeleitet. Praktisch wird sich dieser Streik erst am Montag auswirken, da im Baugewerbe über das Wochenende nicht gearbeitet wird.

### Lord Allan besucht Deutschland

London, 8. August.

Lord Allan of Curriwood hat sich im Flugzeug nach Berlin begeben. Lord Allan ist Mitglied des Exekutivauschusses der Arbeitervereinigungen. Von 1921 bis 1926 war er Schatzmeister und Vorsitzender der Unabhängigen Labour Party; heute gehört er der Rationalen Arbeiterpartei an.

barran kaufen können, sind ausländische Währungen oder frühere französische Goldmünzen sehr bestraft und werden mit Lieberpreisen bezahlt. Ein englisches Goldpound (Sovereign) wird jetzt in Frankreich im „freien Verkehr“ mit über 815 Franken bezahlt, während sein rechnungsmäßiger Wert etwa 205 Franken ausmacht. Mit anderen Worten: Die Liebhaber von Goldmünzen bezahlen einen Aufpreis (agio) von reichlich 7 v. H., um nur in den Besitz von Gold zu kommen, das — anders als Banknoten — von Abwertungsmaßnahmen unberührt bleibt. Da die französischen Spätere mit ihrer Währung in den letzten drei Jahren viele happe Enttäuschungen erlebt haben, so herrscht in Frankreich augenblicklich ein wirkliches „Goldfieber“. Von dieser französischen Goldgläubigkeit nun Strömungswellen aus, die auch die Börsen von

London und Newyork beunruhigen. Wenn Frankreich in England Gold kaufen will, so muß es Pfundnoten kaufen, um damit das Gold zu bezahlen. Die Pfundnoten sind also in Paris gesucht. Aber da nun wieder England seine Bedeutung als Hauptgoldland an die Vereinigten Staaten verloren hat, so verkaufen die Franzosen die eben erst erhandelten Pfunde gegen Dollars. Während also das Pfund in Paris festliegt, ist es gegenüber dem Dollar schwach. Die allgemeine politische Beunruhigung in den westlichen Hauptstädten tun ein übriges, die Strömungen des Goldmarktes zu verschärfen. Die englischen Meldungen von einem nahe bevorstehenden scharfen Frankentrug charakterisieren die Schwierigkeiten, denen sich die französische Währungspolitik heute ausgesetzt sieht.

## Keine Einigung zwischen Japan und Sowjetrußland

### Litwinow-Finkelstein lehnt alle japanischen Vorschläge in der Schangfeng-Frage ab

Moskau, 8. August.

Zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Shigemitsu, und dem Außenkommissar Litwinow-Finkelstein fand am Sonntagabend eine zweistündige Unterredung über den Grenzkonflikt im Fernen Osten statt. Litwinow-Finkelstein brachte zuerst eine Beschwerde dagegen vor, daß die japanischen Truppen in dem umkämpften Gebiet die militärischen Aktionen auch nach der Unterredung am 4. August angeblickt fortgesetzt hätten. Darauf antwortete der japanische Botschafter, die japanischen Truppen hätten nach Ansicht der Exekutiv-Regierung niemals die Sowjetgrenze verletzt und bis zum gegenwärtigen Augenblick die sowjetischen Truppen auch niemals von sich aus angegriffen, sondern lediglich das Territorium Mandschukuo gesäubert. Japan könne sich zu einer Einstellung der militärischen Aktionen bereit erklären, jedoch nur unter der Bedingung, daß die gegenwärtige Situation auf dem Schauplatz des Konfliktes unverändert bleibe und die Sowjetregierung sich bereit erkläre, die Frage der Demarkation der Grenze in diesem Abschnitt zu diskutieren sowie den ganzen Konfliktfall einer diplomatischen Überprüfung zu unterziehen. Litwinow-Finkelstein erwiderte hierauf, die Sowjetregierung könne keine realen konkreten Versprechungen geben, solange auch nur noch ein japanischer Soldat jenseits der Grenzlinie stehe, welche die dem Verträge von Dunschun beigefügte Karte angebe. Was die Frage der Demarkation der Grenze anbelange, so erwarte die Sowjetregierung von Japan vor der Aufnahme realer Diskussion eine Anerkennung der sowjetischen Grenze.

Shigemitsu äußerte dann, es sei doch wohl das Richtige, bei Einstellung der militärischen Aktionen eine Einigung anzubahnen. Gerade im letzten Augenblick, wo die Sowjetseite behauptet, das kritische Grenzgebiet von japanischen Truppen gesäubert zu haben, würde dies doch für Moskau nicht schwierig sein. Er würde deshalb vor-

schlagen, entweder die militärischen Aktionen bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Situation einzustellen oder eine Reagierung herbeizuführen, bei der sich die beiderseitigen Truppen in einer angemessenen Entfernung von den umstrittenen Höhen bei Schangfeng zu halten hätten und selbst vorläufig sozialogen neutral bleiben würden so lange, bis eine gemischte Kommission militärischer Experten die Streitfrage einer Lösung zuführen würde.

Litwinow-Finkelstein lehnte auch diese Vorschläge rundweg ab. Demgegenüber brachte Shigemitsu zur Geltung, die Sowjettruppen seien es gewesen, die zuerst, am 11. Juli, das Schangfeng-Gebiet besetzt hätten.

## Neue Grenzverletzungen durch Moskau

Tosio, 8. August.

Die der Frontbericht meldet, haben die Sowjettruppen die Tätigkeit ihrer Luftwaffe verstärkt. Die Flugzeuge überflogen zu wiederholten Malen die Grenze von Kora und benetzten Grenzorte, so die Ortschaften Rosanz und Rojo und japanische Stellungen mit Bomben. Zur Abwehr der sowjetrussischen Flieger sind bisher keine japanischen Luftstreitkräfte eingesetzt worden. Die Abwehr geschieht durch Art und Maschinengewehrfire. Es gelang den Japanern, zwei sowjetrussische Flugzeuge abzuschießen.

## Angriffe der Sowjets bei Schangfeng abge schlagen

Die das Kriegministerium mittelt, unternahmen die Sowjets südlich der Schangfeng-Höhe seit heute morgen 2 Uhr Angriffe, die im schwersten Kampfe Mann gegen Mann abge schlagen wurden. Die Sowjettruppen machten etwa einen Kilometer zurückgehen. Beide Seiten erlitten schwere Verluste. Die Kampfhandlung wurde gegen 6,30 Uhr beendet.

## Die Subringer für die höheren Schulen

Berlin, 8. August.

Im Rahmen der Neuordnung des höheren Schulwesens hatte der Reichserziehungsminister bestimmt, daß nicht voll ausgebildete Schulen als Zubringeschulen für Vollschulen bestehen sollen, um für die leistungsfähige ländliche Jugend den Zugang zur höheren Schule in möglichst weitem Umfange sicherzustellen. Der Minister gibt jetzt die näheren Bestimmungen für die Zubringeschule bekannt. Die Zubringeschule hat die gleichen Aufgaben wie die entsprechenden Klassen der Vollschule zu erfüllen. Sie dient Schülern, die gewillt sind, die höhere Schule bis zum Abschluß zu durchlaufen, und wird ihre Arbeit von vornherein so ausrichten, daß diese von einer Vollschule erfolgreich fortgeführt werden kann. Gemeinsame Veranstaltungen, wie Schulfeiern, sportliche Wettkämpfe, Zusammenarbeit der Lehrer usw. sollen die Verbindung zwischen Zubringeschule und Vollschule möglichst eng gestalten. Der Minister ordnet an, daß Zubringeschulen ihrer Aufgabe gemäß grundsätzlich nur für kleine und mittlere Städte vorgesehen werden. In die Planung sind als Zubringeschulen nicht voll ausgebildete private höhere Schulen einzubeziehen. Private Vollschulen dürfen Zubringeschulen nicht zugeordnet werden.

## AdF-Wagen als Prämie für Betriebssteuer

Sentenberg, 8. August.

Um ihren Gefolgschaftsmitgliedern den Kauf eines AdF-Wagens zu ermöglichen, hat eine Firma in Kleinleipisch einen neuartigen Weg beschritten. Jedes Gefolgschaftsmitglied erhält nach Abschluß der Betriebszugehörigkeit den vollen

Kaufpreis, nach fünfjähriger Betriebszugehörigkeit die Hälfte des Kaufpreises und nach dreijähriger Betriebszugehörigkeit ein Viertel des Kaufpreises für einen AdF-Wagen als Prämie und einmalige Beihilfe.

## Die alte „Goeben“ wird umgebaut

Istanbul, 8. August.

Die Zeitung „Cumhuriyet“ bringt die Nachricht, daß eine Anzahl Kriegsschiffe für die türkische Kriegsmarine auf ein türkisches Werft gebaut werden soll, und zwar ein kleiner Kreuzer, sechs Zerstörer, acht Unterseeboote und einige kleinere Hilfsfahrzeuge. Außerdem soll der Panzerkreuzer „Yavuz“, die ehemalige deutsche „Goeben“, einen neuen Umbau erfahren und eine moderne Bewaffnung erhalten. Die Zeitung schreibt, daß die Neubauten nach Unterzeichnung der Verträge sofort in Angriff genommen werden. Eine türkische Marineemission wird sich in den nächsten Tagen nach London begeben.

## Zusammenstoß zwischen Auto und Leichenwagen

Wrag, 8. August.

Der Wagen des Presseattachés der polnischen Gesandtschaft in Wrag, Galsmir Hierabianki, stieß am Sonntag in der Nähe bei Karlsbad in einer scharfen Kurve mit einem Leichenwagen zusammen. Dabei überschlug sich der Wagen des Attachés und blieb im Straßengraben liegen. Hierabianki's Begleiterin wurde auf die Straße geschleudert und blieb tot liegen. Der Attaché selbst liegt mit einem Bruch der Schädelkapsel im Krankenhaus. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.



## Das tiefgelächte Schwimmbassin

Es wird zu Wasser... das ist melken und leider viel zu schnell der Fall. Eben noch eine wunderbare rote rote Kappe über der Wasserfläche, schließt die lebende Sonne gleich den ganzen Haarer weg, die Fäden kriegen einen Schred, das Gesicht verzieht sich bei so viel Ralle auf einen Doh. Der Rest ist Wasser. Das Eis schaut sich seiner Farbe und seiner Form und schmilzt dahin, und das Wasser, das Tausenden von bluttrunkenen Menschen Ralle spenden soll, wird zu einer langweiligen lauwarmen Angelegenheit. Die Menschen fühlen sich selbst in dem Hiesigenbadeumwandel nicht mehr wohl und schnappen nach Erfrischung. Ein Schwimmer, der seine Schritte unter der heißen, abtrocknenden Luft zur Abkühlung lenkt, wird umschwärmt und beneidet wie vielleicht noch nie oder nie mehr in seinem Leben.

Doch, was ist das? Er bleibt im Bassin stehen, schaut mit seinem kühnen pfundschwere Gesicht ab und wirft sie — o Sonne — mitten in das unte Gefräßel und Gefrisse der wackeren Waffe Mensch. So geschickter gestern, Sonntag, im Luft- und Schwimmbad Wühlau. Wie die Seeligen auf die Fische, so stürzt sich Männlein und Weiblein auf die kalte Frucht. Aber die 25 Grad Wasserwärme läßt auch diese Freude rasch zerfließen, und einige fünfzig Menschen mehr im Bassin wachen den Temperatursturz nach unten schnell wieder weilt. Ein paar mal noch wiederholt sich das nicht ganz billige Vergnügen, mit dem Ergebnis, daß der ausdauernde und sparsame Herr in der Badehose nun doch endgültig zur Kühlung von innen überreicht.

## 5000 Fahrräder am oberen Waldteich

Das dem Vorkriegsverein „Vollgesundheit“ gehörige Luft- und Schwimmbad am oberen Waldteich hatte am gestrigen Sonntag einen übermässigen Motorbesuch zu verzeichnen. Es waren 13 500 Besucher, also etwa 1500 mehr als am Vortag, anwesend, und gegen 5000 Fahrräder wurden abgegeben. Am ganzen Tage waren 28 Grad Wasserwärme. Jedoch wird von den Besuchern allgemein lebhafter Klage darüber geführt, daß die Kommunalbehörden auf Reibenberg nur zu schlecht sind und viele Schlaglöcher aufweisen. Die Ausbesserung dieser Straßen ist dringendes Bedürfnis.

## Braven Gardereitern zum Gedenken

### Totenkehrung am Dietwitzer Mahmal

Rechtlich den Helden bleiben auch die Gardereitern am linken Ufer einen Gedenkstein, der die Erinnerung an den tragischen Tod einiger der Helden für alle Zeit wachhält. Dieses granitene mehrfache Mahmal, das sich am Eingang des Dorfes Dietzow befindet, gibt in feineren Pettern davon Kunde, daß am 8. August 1863 ein Garde-Regiment unteroffizieriert und zwei Gardisten mit ihren Pferden bei einem Unfallssturz in der Elbe ertranken. Das Garde-Regiment war damals noch in Pirna garnisoniert, es kam erst nach dem 1870er Krieg in die Landeshauptstadt. Der Stein, der kurz nach der Beilegung der drei Ertrunkenen errichtet wurde, ist inzwischen verschiedentlich überholt worden, die Schrift wurde erst in letzter Zeit neu angebracht und das Mal von einer würdigen Pflanzung umgeben.

Anlässlich der 75. Wiederkehr des Todesjahres hatten sich am Sonntagmittag unter Führung von Kamerad Robert Duescher Abordnungen der Kameradschaft Königsberg, Garde-Regiment im Reichskriegsverband und der Unteroffiziersvereinigung der Garde-Regiment mit der Fahne und den Standarten nach Dietzow begeben, um in einer Feierstunde der ertrunkenen Kameraden zu gedenken. An der Feier nahm auch die Dietzower SA teil. Die Jugend leitete die Beilegung mit dem Gesang einiger Lieder ein. Der Dietzower Bürgermeister Kunze und der Kameradschaftsführer der Unteroffiziersvereinigung Vogtliß und vier weitere auf die Pflichttreue der Verblichenen und die Kameradschaft der Lebenden, die über den Tod hinausgehen, hin. Dann lenkten sich die Fahnen und Standarten, das Lied vom guten Kameraden, gesungen von der Schulleitung, erklang, und mit Sieg Heil auf den Kaiser Deutschlands und den Schöpfer der neuen Wehrmacht, sowie dem Gesang der nationalen Hymnen, schloß die Feier.

## Bestimmungen über die Preise

In Venedig hat man immer starkes Interesse für avantgardistische Leistungen der Filmkunst gehabt, die geeignet sind, neue Wege zu weisen. Um landläufige gute Filme zu sehen, braucht man keine Filmkunst-Ausstellung zu besuchen. Eine gewisse Gewähr für Aktualität bietet die Bestimmung, daß wenigstens ein Film in Welturaufführung laufen muß — Deutschland hat aus diesem Grunde nachträglich noch „Verwehte Spuren“ genannt — und die Hälfte der übrigen Filme noch nicht im Ausland ausgewertet sein darf. Die Länder, die sich beteiligen, sind Belgien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Indien, Japan, Mexiko, Polen, Schweden, Schweiz, Südafrikanische Union, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika, davon Belgien, Brasilien, Holland und die Schweiz nur mit Kurzfilmen. In den Bestimmungen ist vorgegeben, daß wenigstens einer der Preise für Großfilme einem Lande zuerkannt wird, das zu dem mit seiner Produktion gehört, um diese Länder nicht von vornherein von der Preisverteilung auszuschließen, da sie sowohl wirtschaftlich wie künstlerisch den großen Produktionsländern gegenüber benachteiligt sind.

## Filme, die gezeigt werden

Unter den Besonderheiten, die zu erwarten sind, ist an ausländischen Filmen vor allem der neue Sachsa Kultur „Remontons les Champs Elysees“ zu nennen, wie überhaupt Frankreich — nach den Filmen, die wir hier in Deutschland zu sehen bekommen, — seine Produktion weiterhin verbessert hat; ferner der englische Film „Vogelation“, „Die Welt, in der man beliebt“ aus der Tschechoslowakei, und die Spielfilme Indiens und Japans, Südafrikas und Mexikos, über die wir noch im einzelnen berichten werden.

Unter den Kurzfilmen der Schweiz läuft auch „Michelangelo“ des Deutschen Curt Certei, ferner der amerikanische Kurzfilm „The River“ und aus den meisten Ländern aus Wochenschauen, für die diesmal ein besonderer Preis ausgesetzt ist, auf den Deutschland große Anwartschaft hat, ebenso wie auf die Preise für wissenschaftliche und dokumentarische Filme. Erwähnenswert sind hier auch noch die Medaillen, die für besondere Einzelleistungen von Schauspielern, Regisseuren, Musikern usw. zuerkannt werden.

Im ganzen gesehen bringt Venedig ein reiches Programm, wobei wiederum den Abendvorstellungen die größte Bedeutung zukommt gegenüber den Nachmittagsvorstellungen. Auch der Besuch offizieller Persönlichkeiten ist wieder in Aussicht gestellt, so daß auch der gesellschaftliche Rahmen der Veranstaltung besonders einladend zu werden verspricht.

## „Biennale“ 1938 / Die Aufgaben der VI. Sinfonist-Ausstellung

Von unserem Sonderberichterstatte Fritz Aeckerle

Venedig, 7. August.

Am 8. August beginnt am Vido, dem eleganten Seebad Venedigs, die VI. internationale Sinfonist-Ausstellung, die in diesem Jahr von bisher 17 Staaten besucht wird, die rund 50 Spielfilme über tausend Meter Länge, und etwa die doppelte Anzahl von Kurzfilmen — darunter Kulturfilme, wissenschaftliche und dokumentarische Filme und Wochenschauen — zeigen werden. So ist, da alle wichtigen Produktionsländer der Welt vertreten sein werden, wirklich ein umfassender Überblick gewährleistet.

In den letzten Jahren ist es gelegentlich zu Unzulänglichkeiten über die Zulassung von Filmen gekommen, die die ausstellenden Staaten für wichtig und charakteristisch hielten, die aber der Ausstellungs-Jury aus irgendwelchen Gründen ungeeignet schienen. Daß dabei vielleicht nicht immer nur künstlerische Momente ausschlaggebend waren, kann möglich sein, jedenfalls hat man versucht, diesmal solchen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Die Ausstellungsleitung hat sich diesmal darauf beschränkt, Filme abzulehnen, die ausserordentlichen Charakter tragen oder sonst geeignet sind, die nationale Würde eines Landes zu verletzen. Im übrigen entscheiden ausschließlich die Regierungen selbst über ihre Vertreter, welche Filme sie für typisch und gut in ihrer Produktion halten und also für wertig genug, um die Ehre und das Ansehen des eigenen, nationalen Filmgeschäftes vor dem Forum der Weltöffentlichkeit zu vertreten. Auf diese Weise wird die diesjährige Ausstellung zugleich einen Einblick in die subjektive Bewertung des Films in den einzelnen Ländern geben können, abgesehen von den objektiven guten oder schlechten Leistungen.

## Neuer Verteilungsschlüssel

Um allerdings zu vermeiden, daß die Länder nun möglichst viele und oft auch recht gleichgültige und unbedeutende Filme hier zur Vorführung bringen, hat man einen neuen Verteilungsschlüssel ausgearbeitet, der sich nach der Jahresproduktion richtet. Danach dürfen Länder, die jährlich über 200 Spielfilme herstellen — also praktisch USA — 8 Filme zeigen, bei über 100 Filmen sind es 6, bei über vierzig 4, und Länder mit noch kleineren Produktionen 2 Filme. Doch werden selbst diese Zahlen vor allem von den kleineren Staaten nicht erreicht, die selbstverständlich nur ihre allerbesten Filme hier der Kritik zu stellen wagen.

Diese Neuregelung hat allerdings den Erfolg gehabt, daß aus Amerika diesmal wieder die Metro, und hoffentlich auch die Paramount, Filme schicken, die im letzten Jahre der Ausstellung ferngeblieben waren. Gerade diese beiden Firmen sind heute aus der Weltfilmproduktion nicht mehr fortzudenken, so daß hier eine Lücke war, die nunmehr wohl für immer geschlossen ist. Die Metro schickt „Test-Pilot“ mit Gable, Morna von und Spenger Tracy, und „Marie Antoinette“ mit Norma Shearer, Torronne Power und John Barrymore.

## Vergleiche und Anregungen

Wenn es auch für die Preisverteilung nicht so sehr darauf ankommt, wie sich die Aufnahme eines Film gegenüber verhalten, so ist diese Reaktion doch außerordentlich wichtig. Gibt sie uns bei den deutschen Filmen ebenso wie bei den ausländischen doch Gelegenheit, zu sehen, was eigentlich brauchen wird. Da lassen sich wichtige Anhaltspunkte auch für den Filmexport erkennen, sowohl hofflich wie formale wie bedeutungsmäßig, da der Schwund des Filmpublicums in den einzelnen Ländern durchaus verschieden ist.

Darüber hinaus aber bietet die Vorführung von Filmen aus allen Ländern unmittelbar nebeneinander eine ausgezeichnete Vergleichsmöglichkeit, aus der sich Anregungen über Anregungen schöpfen lassen, ohne die heute noch eine Weiterentwicklung unmöglich ist. Dazu ist die ganze Filmkunst noch viel zu jung, um schon feststehende Gesetze zu haben, auf denen allein ein Aufbau möglich ist. Immer wieder tauchen überall in der Welt vom Technischen wie vom Regieischen her neue Möglichkeiten auf, die sich auch das nationale Filmgeschäft anderer Länder zunutze machen muß, wenn es nicht seiner Weiterentwicklung aus falscher Lieberbeilichkeit ablebend gegenübersehen will.

Doch es hat dabei nicht um klassisches Nachahmen künstlerisch-schöpferischer Ideen anderer handelt, das ein deutscher Sachsa Kultur ebenso unmöglich ist wie ein französischer Curt Certei, das braucht man wohl kaum zu erwähnen. Doch man aber von Sachsa Kultur lernen kann, was es heißt, voran voranzuführen, das ist die technische Mittel des Films herauszugeben und sie so einzusetzen, wie es einem die Phantasie einträgt, das sollte wir nicht vergessen, wenn auch bei uns das Ergebnis erheblich anders aussehen wird als bei der „Roman eines Schwablers“ Beispielweise.

## Sängerfest

Unter die Strahlen der Sonne... zu Ehren der... auch wenn es... weilen. Und da... manchmal reich... Aber gern... Herold, diese... Hütchen... jährt nach... lauri, denn man... vielen Vorbere... trüb ging die... werter Weise... getragen. In... Autobahnstraße... sang und gem... gelände beschi... unserer Hütchen... Ein Kamerad... Sängerkolleg... gütchen. W... Der Betriebsf... licher Weise für... Am Kamerad... gekauft, und... Der folgen... geleiden; anst... Zeo. Die unv... Weiter ging die... punkt bildete... und Münchner... Tage fuhr man... man, herrlicher

## Salent

Zur Freude... meinden ist... und dem Vor... Bereinbar... Geu ein d... weiter eine... Gebiet keine... kann danach... die Bescheid... leiden, wenn... eine in der... fabelle befried... eine Kapelle... werden dafür... müßsammer... bieten, daß... sozialistischen... nach Kräften... Behaltung... Bestimmung... unteilbar... Verleide als... Kapelle ober... Kapellen sollen... nachfolgenden... bei der Verm... angut werden.

## Tuch

Tuch Er... Tone wieder... Zeit in Haut... beaugen hat... Bei Ausfüh... wegen Dieb... Wohnsind... denen er ind... An Hand von... Einbrüchen... der Verhärde... — die Toned... fährt. Die h... achafft werd

## In der

besitzer im

## In einer

das Schaup... Himmelsvoll... lauscher We... müchten bei... Väden gar... überbrücken... Spannung... Den alten g... suchten, zu... Intendant... thealer in... Dand und g... dard bemüht... Launen der... fer, Woffgan... als römischer

## Sur

Das Mar... Musikdirekt... Junger in... mit größtem... aus Brax, w... und Vanden... die Krauß... An a l i c h e... und gut instr... Blumen dank

## Da

Auf der... Abasia war... 15. August... Wo a c a u l... leria rusticar... die O... ungenbligem... feiert. Auch... italienische... Rino Bertel... begeisterte W



# Hertzschweig still

ROMAN VON RUDOLF HAAS Copyright by Knorr & Hirth, K.G., München 1938

(22. Fortsetzung)

In diesem fortwährenden Wechsel der Stimmungen und Eindrücke schwindet das Gefühl für die Zeit, es gibt nur ein Jetzt, wie glänzende Perlen reibt sich Augenblick an Augenblick. Und nicht minder traumhaft als die Umwelt, ist das Leben an Bord. Tonandinel hat für alles vorgesorgt, auch ein Schiffsdarzt begleitet sie, Dr. Ottilio Rensi, ein älterer Beter des Conto, mit schwarzen Augen und weißhaarigem Gesicht, lebenslang, weitgereist und ein guter Gesellschaftler. Von der leichten Seefahrt abgesehen, hat er bisher höchstens die Schramme oder Quetschwunde eines Matrosen zu behandeln gehabt, aber ohne daß er es weiß und die Traube es merkt, übt er mit seinem abgeklärten Verstand, das alle Schwächen der Menschen kennt und die Wichtigkeit des irdischen Daseins gewogen und zu leicht befunden hat, einen wohlwollenden Einfluss auf die junge Frau. Seine lebensschaffende, mitunter ein wenig skeptische Selbstbeurteilung macht vor der Liebe nicht halt, und gerade Afrika und Asien geben ihm Gelegenheit zu mancherlei Betrachtungen über das Wesen aller zärtlichen Beziehungen zwischen Mann und Weib bei den meisten Völkern, wie ja auch Mollie, der große Schweizer, in seinen Briefen festhalten hat, daß die Hochkultur das ganze Völkertum von Verlebens, Dolmatischen, Schmachtern und Uebergläubigen nicht kennen. Buddha aber hatte Weib und Kind verlassen und predigte die schrankenlose Selbstaufopferung zum Wohl der Mitgeschöpfe, Jesus lehrte die Nächstenliebe und starb für die Menschheit am Kreuz, damit bezeugend, daß das Gebot einer Gemeinschaft oder Gesamtheit höher stehe, als das sogenannte Glück des einzelnen. So äußert sich Dr. Rensi.

Es ist ein etwas merkwürdiger Gesprächsstoff für eine Hochkultur; aber er hat einiges erfahren und das andere erraten, und Traube Tonandinel nicht verurteilt: „Gemeinschaft oder Familie, Gesamtheit oder Volk — ihnen sind wir verpflichtet, wir gehören nicht uns allein. Dem einen wird die Pflichterfüllung leicht gemacht, der andere hat's schwer. Nicht alle kommen heil aus dem Krieg zurück. Wir müssen uns fügen und schweigen.“

Interessant und bezeichnend sind die Abendstunden auf Deck oder im Speiseraum. Der Kapitän, unerschütterlich ruhig und trinkend, hat den Seetrieb in der Adria mitgemacht und viel erlebt, das er mit trockenem Humor zu schildern versteht, wobei es ihm auf ein Krautwort nicht ankommt, das den Conto zusammenfaßt läßt, während Dr. Rensi gewandt ablenkt. Aber die Deiterkeit ist gedämpft, wirklich unbefremdet froh und jung ist nur der zweite Offizier, indes Traube Tonandinel, die Jüngste von allen, nicht mehr von Dertzen lächelt, sondern höchstens noch lächeln kann.

Sie ist jedoch allmählich mit sich ins reine gekommen und hat das richtige Verhalten zu ihrem Gatten gefunden, wie sie es sich vorgenommen hatte: kameradschaftlich, freundlich, teilnehmend, sogar dankbar. Dankbar dafür, daß er ihr immer mit der gleichen Zurückhaltung begegnet. Seine Liebe ist verschwiegen, aber sie fühlt deren Tiefe, aus seinen Augen leuchtet der Stolz auf seine schöne, junge Frau und eine Freude, als würde sie ihm jeden Tag neu geschenkt. Sein Blick hat über sie nicht mehr jene Wacht, die sie einst so rätselhaft abließ und ansoz zugleich, er kommt ihr überhaupt verändert vor, milder, sozialer menschlicher. Und sie weiß nicht, daß Erminio Tonandinel, der verschlossene Hochmütige, der verdorbene Frauenhändlerin, sich innerlich gewandelt und vielleicht erst jetzt zu sich selbst gefunden hat, weil er zum erstenmal wahrhaft liebt, nicht nur mit den Sinnen, sondern von ganzem Herzen und mit der ganzen Seele. Und so hat die Aufopferung der Traube Wiederschwing auch nach dieser Seite hin eine segensreiche Wirkung, dadurch, daß sie aus einem abweisenden, verschlossenen, vielleicht auch verbitter-

ten und mit der Welt zerfallenen Menschenverächter einen zwar selbstbewußten, aber mitleidenden und wohlwollenden Mann macht. Nicht mit einem Schlag, sondern allmählich, stetig und sicher bis zum guten Ende. Und dazu hat vor allem die adeliche Bekanntheit beigetragen, mit der die Traube ihn nie den Zwang entgelten läßt, sondern in Freundschaft und treuer Mithierfüllung, einfach empfangend, doppelt gebend, ihm einen seelischen Reichtum erschließt, wie er ihn vorher nie genaut hatte. Aus der Bewunderung ihres Menschentums erhebt in ihm die dubiose Liebe zu den Menschen.

Nachdem sie auch die weiße Nacht „Speranza“, die ihr die Schönheiten der halben Welt erschließt. Und sie muß sich sagen, das viel von dem, was sie gefürchtet hat, nicht eingetroffen und daß ihr Los nicht so hoffnungslos düster ist, wie sie es sich ausgemalt hatte. Und nur eins quält sie manchmal noch sehr; daß sie dem liebsten Menschen die schwerste Wunde hat schlagen müssen.

In Genua warten Briefe auf sie. Von Herbert Tillian ist keiner darunter. Und obwohl sie ihn in ihrem Abschiedsbrief selbst gebeten hat, ihr nicht zu antworten, ist doch eine leise Hoffnung, er würde sich nicht daran kehren, in ihr Leben zu gehöhen. Er leidet und schwigt. Verachtet er sie? Die Ungewissheit ist quälend.

Tagegen schreibt der Bruder Jdra, daß der Vater sich von den Folgen der Schlaganfälle so gut wie vollständig erholt habe. Nur ein bißchen schwerfälliger sei er geblieben und lebe mehr in der Vergangenheit. Aber die Erinnerungsschwäche sei langsam im Weichen, und er habe nach der Traube gefragt, von der er glaube, sie sei bei ihren Verwandten in Genua. Nun sei an jener Zeit gerade ihr Brief gekommen, worin sie so drohlich schillere, wie die Dattentotenfrau dem auf ihrem Rücken festgebundenen Säugling, der zu trinken verlangte, die Hängebrust einfach über die Schulter warf und geruchlos ihre Pflöcke weitertrug. Da auch sonst noch aherbernd Ergründliches und Erreuerliches in dem Brief stehe, habe es Dr. Kraut auf sich genommen, dem Vater reinen Wein einzuschütten. Es habe ihn furchtbar aufgeregt und erschüttert, aber als er den Brief und auch die beiden früheren gelesen habe, sei er ruhiger geworden. Und besonders lange habe er bei den Stellen verweilt, worin die Traube von Tonandinel berichtet: Wie nett und aufmerksam er sei, wie er sie vernehme, mit Geschenken überhäufe, ihr jeden Wunsch erfülle und Gelegenheiten gebe, so viel Schönes und Neues zu erleben, daß sie sich wie eine Märchenprinzessin vorfomme, und daß sie ihm Tant' Isabella sei und ihr nicht schme, und alles gut sei. Da habe der Vater mit der Hand über den Bogen gestrichen und mehrmals vor sich hingemurmelt: „Na, wenn das so ist... Wenn das so ist...“ und dann nicht mehr über die Sache gesprochen. Am nächsten Tage habe ihm der Vater den Hof übergeben, sich auf den Altenteil zurückgezogen und das Bild der Traube gegenüber dem der Vaise in der schönen Stube aufgehängt.

Traube Tonandinel liest den Brief und eine tiefe Veruhigung überkommt sie. Sie hat absichtlich nur Minderes und Wertwüdiges nach Hause geschrieben. Und nun ist also auch die Hauptfrage von ihr gelöst, der Vater ist außer Gefahr, er geht der Genesung entgegen und kann in Frieden seine Tage an dem Marhof bestreiten. Sie sitzt in ihrer Kajüte und überblickt den vertrauten Raum. Es heißt Abschied nehmen, morgen geht es mit dem Kraftwagen nach Norden. Die Hofe ist mit Paken beschliffen. Klein die Geschenke und Reiseerinnerungen fallen zwei großer Koffer: Seidengewebe aus Indien und dem Suban, Eisenblechwerkzeuge, Goldschmiedarbeiten der Ashanti, Lederarbeiten der Hausa, seltsame Amulette und Fettsche. Die frühe Dämmerung des Dezemberabends ist bereits herabgebrochen. Die Deckenbeleuchtung erfüllt die gefüllte Kajüte mit einem weichen, ruhigen Licht, das heiter und be-

freudlich wirkt. In einer Ecke steht auf einem arabischen Westfälischen ein Rosenkranz. Tonandinel hat ihn als ersten Gruß vom Festland kommen lassen. Jetzt ist also die Reise zu Ende. Der Traube ist es leid, diese traumhafte Zukunft verlassen zu müssen; ihr graut beinahe ein wenig vor den Menschen, vor der neuen Verwandtschaft in Trient, wo sie auch das Weihnachtsfest begehen wollen.

Heute ist Nikolaabend. Da steht dabei der heilige Nikolaus mit dem höflich verummten, fuchsgelbten Spitzbartel, dem greulich weiß bemalten Tob und der unbemalten Obergeiß von Haus zu Haus. Am meisten hat sich die Traube immer vor dem Narren gefürchtet, der in einem roten Gewand, das mit Tierblut befruchtete Gesicht von Sonnenstrahlen aus Strohhalm umrahmt, durchs Haus geht und den Mädchen die Gellaster mit Röhre schwürte. Und heute wird sie mit ihrem Mann die Oper besuchen und nachher in der Trattoria del Carlo Felice zu Abend essen. Sie trägt ein langes Kleid aus blauem Taft, die Arme und der Rücken sind bloß.

Es klopf an der Tür. Tonandinel kommt herein, in tabelloser dunkler Gewandung, aber er ist nicht allein. Ein Kaufmann mit zwei Geschäftsdienern folgt ihm, die Pelzmäntel umgehängt und in weiße Tücher gebülte, unförmige Pakete unter beiden Armen tragen.

„Es wird Winter, Traube, und der heilige Nikolaus geratet sich nicht auf unser Schiff. Er schickt dir nur etwas, und mir scheint, er möchte dich gern zum Spitzbartel haben, aber ich geb' dich nicht her!“ Das ist so seine Art, zu schelten, überraschend, leichthin, mit wöllen Händen und einem Scherzwort.

Diesmal ist es ein Pelzmantel, den sich die Traube auswählen soll, und als sie sich überlegen für eine kurze Pause entscheidet, sagt er: „Ja! Aber auch den dazu!“ und hängt ihr einen langen Mantel aus lichtbraunem Waidwergel um, der ihren schönen Busch hebt und sie auszeichnet kleidet. Nicht wie in Spitzbartel, sondern wie eine blonde Edelreife steht sie aus.

„Du denkst doch an alles“, sagt sie, als sie mit ihrem Gatten allein ist. „Und ich seh' mit leeren Händen vor dir. Nimm ein wenig was zum Tanzen.“ Sie läßt ihn und fährt fort: „Aber sag, muß es denn immer das Wertvollste und Feinste sein, was du mir auswählst? Wenn ich Launen bekomme und abgestumpft werde, ist es deine Schuld.“

„Die Traube und abgestumpft?“ erwidert er. „Das ist doch ganz unmöglich, dazu bist du viel zu echt und urprünglich! Und deine Launen fürcht ich auch nicht, ich sie nur aus an mir, wenn's dir Spaß macht, aber bißher habe ich nichts als Liebes von dir erfahren. Und willst du mir noch mehr ausliebe tun, so laß mich die Freude, dich zu schmücken dir mich und für die anderen, denn ich bin stolz auf dich und will beneidet sein!“

Sie streicht mit den Fingern über das selbst glänzende Pelzwerk. „So schmiegen, warm und leicht, es ist herrlich, sich hineinzuwickeln, und ich danke dir vielmals und freue mich sehr.“

„Und ich erst!“ ruft er mit lachenden Augen. „Aber jetzt: Quant! Quant! Auf in den Kampf, Torero! Denk mal! Zerst auf den Tisch!“

Sie gehen an Deck. Es ist finster. Aber die Schiffs- Laternen und Leuchtfeuer strahlen Funken und Feuerbänder bligen in den dunklen Wellen, und darüber, vom halbkreisförmigen Deckenboden an den Giebelhängen emporschießend, schimmern und glänzen in Reihen und Kränzen die unabhängigen Lichter der Straßen, Häuser und Paläste. Wie eine großartige Selbstbeleuchtung schlingt es sich die Küste entlang, Genua, la Superba.

(Fortsetzung folgt)

## Wetternachrichten vom 8. August

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



**Zeichenerklärung zur Wetterkarte**

———— Arktische Kaltluft  
 ———— Kühle Meeresluft  
 ———— Festlandsluft  
 ———— Subtropische Warmluft

0 = Wolkenlos  
 1 = wenig  
 2 = mäßig  
 3 = viel  
 4 = sehr viel  
 5 = Regen  
 6 = Schnee  
 7 = Nebel  
 8 = Dunst  
 9 = Gewitter  
 10 = Hagel  
 11 = Sturm  
 12 = Schneesturm  
 13 = Schneegewitter  
 14 = Schneehagel  
 15 = Schneegewitter mit Hagel  
 16 = Schneegewitter mit Hagel und Regen  
 17 = Schneegewitter mit Hagel, Regen und Schneesturm  
 18 = Schneegewitter mit Hagel, Regen und Schneegewitter  
 19 = Schneegewitter mit Hagel, Regen, Schneegewitter und Schneesturm  
 20 = Schneegewitter mit Hagel, Regen, Schneegewitter, Schneesturm und Schneegewitter mit Hagel

**Wetterlage**

Die tägliche Veränderung der Großwetterlage ist nach wie vor ungewiss. Die starke Tiefdruckrinne, die sich über Westeuropa gebildet hatte, hat sich erhalten und ist weiterhin die Ursache für örtliche Niederschläge und Gewittertätigkeit. Über Europa macht sich wieder geringere Druckunterschiede bemerkbar, so daß auch weiterhin keine Veränderung eintreten wird.

**Witterungsbedingungen für Dienstag**

Wetter: Warm. Teilweise Gewittertätigkeit. Winde aus SW bis SSW.

**Fräulein Buenos-Breitschwanz**

Der Modestilz in neuen Formen u. Farben in vorbildlicher Verarbeitung

Reichsstr. 24  
Ruf 45083

Mantel Paletot Jacke  
395.- 275.- 165.-

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Wolken	Sichtb.	Niederschlag
	7 Uhr	höchste	11 Uhr					
Dresden	+19	+29	+15	SW	1	1	1000	0
Leipzig	+18	+31	+15	NO	1	1	1000	0
Berlin	+18	+30	+15	NO	1	1	1000	0
Stettin	+17	+28	+11	O	1	1	1000	0
Magdeburg	+18	+30	+12	SW	1	1	1000	0
Hannover	+19	+31	+15	SO	2	1	1000	0
Frankfurt	+18	+28	+14	ONO	1	1	1000	0
München	+19	+27	+14	SO	1	1	1000	0
Wien	+21	+24	+15	ONO	1	1	1000	0
Paris	+21	+22	+13	O	1	1	1000	0
London	+21	+21	+13	O	1	1	1000	0
Brüssel	+20	+20	+16	ONO	4	1	1000	0
Amsterdam	+18	+25	+18	WSW	3	1	1000	0
Köln	+20	+28	+13	ONO	1	1	1000	0
Düsseldorf	+19	+28	+13	SO	1	1	1000	0
Bonn	+23	+30	+18	OSO	1	1	1000	0
Dresden	+21	+28	+15	O	1	1	1000	0
Frankfurt	+18	+29	+18	SSO	1	1	1000	0
München	+18	+28	+16	W	1	1	1000	0
Wien	+22	+28	+16	W	1	1	1000	0

**Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse**

Station	8. Aug.	7. Aug.	6. Aug.	5. Aug.	4. Aug.	3. Aug.	2. Aug.	1. Aug.
Wittenberg	-1	-100	-75	+45	-69	+25	+45	-66
Magdeburg	+2	-102	-62	-28	-74	+25	+67	-68

Wasserstand am 8. August: 4,38 mtr. Gegenstandslage 10,32 mtr. Wasserstand am 15. August: 4,32 mtr.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse**

Wasserstand am 8. August: 4,38 mtr. Gegenstandslage 10,32 mtr. Wasserstand am 15. August: 4,32 mtr.

Wasserstand am 8. August: 4,38 mtr. Gegenstandslage 10,32 mtr. Wasserstand am 15. August: 4,32 mtr.

**Als Einkaufsstätte für Damenmäntel hat dieses Fachgeschäft große Bedeutung erlangt**

Viele tausend Frauen sind seine Anhänger geworden, loben die Güte und den Geschmack der Mäntel, die große Auswahl und die aufmerksame Bedienung

Großer Eingang von Herbstneuheiten

**Damenmäntel am Postplatz**

Carl Ebel - Aisches Fachgeschäft

**Sellerwaren**

Wäscheleinen  
Vorhangschürzen  
Jalousieschürzen  
Hängematte

reparieren?

**C. A. Peitsche**

Wilsdruffer Str. 17  
Prager Straße 24  
Amalienstraße 7

Schöne Wäsche, Betten, Decken kaufen Sie preiswert und gut

**Heckel**

Ruf: 18771

**Alle**

Werkzeugmaschinen  
Präzisions  
Fräsen  
Kleinmaschinen

Industrie und Handel stellen wir als leistungsfähige Kundendienstleistung wert u. schnell her

**Liepsch & Reichardt**

Marienstraße 38-47  
Fernsprecher 20541

**Selbst-Rollos**

direkt vom Hersteller  
abwaschbar, übersichtl. Farben, s. B. 95-99 u. 150 cm

5.10

Mod. Gardinen- u. Dekorationsstoffe  
Gardinenrollen und Zugelangen

**Rollohaus Heckel**

Östernbahnstr. 16, Ruf 25044

**Gebr. Heubinger**

Gegründet 1867

Sellerwaren-Fabrikation

Telephon 26712

Flemmingsstraße 4  
Hohenzollernstr. 81  
Zahnsgasse 19  
Groß- u. Kleinverkauf

**Donath**

Bearnenmoste, merk' es Dir, von „Donath“ sind der Tafel Zier!

Donath - Kellerei - Lockwitzgrund

Montag, 8. August 1938

Noch im Stand...

Nach einer...

Siege...

Bei der...

Ueber...

Abrechn...

Anka...



# Abwicklung fortgesetzt

## Berliner Börse vom 8. August

Der Wochenbeginn wirkte an der Börse insofern etwas enttäuschend, als man vorläufig angesichts des erheblich geringeren Eingangs von Verkaufsaufträgen mit einer gewissen Widerstandslosigkeit gerechnet hatte. Da es aber, abgesehen von Zufällen, an jeder Aufnahmestelle fehlte, bewirkten schon Kleinordere einen Fortgang des Abwärtsbewegungsprozesses. Am Montagmarkt büßten Mannesmann 0,87, Hocht 0,62, Rheinhardt und Vereinigte Stahlwerke 0,37% ein, während Buderus und Konradhütte auf behauptet blieben. Von Braunkohlenaktien waren alle Geschäftsleute mit -1,5% das am heftigsten rückgängige Papier. In der chemischen Gruppe hat das Angebot in Farben nachgelassen; dennoch gab der Kurs erneut um 0,87% auf 147 nach. Chemische von Denker verlor 2, Rütgers 1%. Von Elektro- und Verforgungswerten sind Geffertel mit -1,5 und HCB mit -1,25, Schleifische Was dagegen mit +1% zu erwähnen. Sonst sind mit über Prozentbruchteilen hinausgehenden Abweichungen gegen den Vortag hervorzuheben: Bergler mit -4,5, Conti Gummi mit -2, Allgemeine Fata- und Kraft mit -1,37, sowie Dortmund Union und im allgemeinen Freiverkehr Nord mit +2,25 bzw. +2,2%.  
Im variablen Rentenverkehr ging die Reichsbankbescheinigung um 10 Pf. auf 129,90 zurück. Die Gemeindeforschuldungsbonds rückte sich auf 94, büßte also 0,25% ein.

## Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Börsenverkauf traten bei heftigen Umsätzen überwiegend weiter leichte Rückgänge ein. HCB, Hocht und Stöhr verloren je 0,5%, HCB und Winterhall gaben je um 0,75% nach. Ferner schwächten sich Solzmann um 1 und Hüttenwerke um 1,5 ab. 39 Farben büßten erneut 0,75% auf 146,25 ein. Andererseits konnten Bergler von dem anfänglichen Verlust 2% wieder herbringen.

Am Raffarentenmarkt fand etwas mehr Material zum Verkauf, was fürwählig aber kaum zum Kunddruck kam. Wandbriefe lagen weiter freundlich. Im allgemeinen hielten sich Reichs- und Länderanleihen auf Sonnabendniveau. Bei den Industrieobligationen büßten Farbendebts 0,125% ein, während Gebrüder Stumm 0,75% höher ansetzten.

Am Börsenschluß erhielten nur wenige Papiere des Aktienmarktes eine Zehnnotiz. Hierbei lagen Rheinhardt um 0,12% höher und auch Farben stiegen um 0,25% auf 146,5. Demag und HCB verloren hingegen 0,25% und Deutscher Eisenhandel 0,5%.  
Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Deutsche Bank 0,5%. Bei den Hypothekendarlehen waren Deutsche Zentralbank, Deutsche Hypothek und Rheinischer Hypothek je um 0,5%, Westdeutsche Hypothek um 0,75 und Hamburger Hypothek um 1% rückgängig. Am Markt der Realaktien büßten Schantung 1 und Dong 0,5% ein. Von den per Kasse gehandelten Industrieaktien wurden je 1/2 von um 2,25%, Rheinisch-Westfälische Raif um 4,5 und Sachsenwert um 5% höher bewertet. Demagener verlor Metall Hölzer, Wandbrevier und Reichsbahn je 3%, Lindes Eisenmaschinen 2,5% und Zeigut Goldig 3,75%.

## Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeforschuldungsbonds

Berlin, 8. August. Steuergutscheine, fällig: freiten 1934 — 1935 — 1936 — 1937 — 1938 119,75, neu 82,5. Durchschneidens für Gruppe 1 111,75, 4% Gemeindeforschuldungsbonds 93,62 bis 94,87.

## Am Markt der unnotierten Werte

Der Markt der unnotierten Werte war die Tendenz schwächer. Es notierten: Nord Rotor 81,75 bis 85,75, Rarhat 104,5 bis 106,25, Birr & Wenzl 102 bis 104, Oberhill, Eisenbahndebts 67,25 bis 69,25, Scheidemann 104 bis 106, Hiltz 74 bis 75,5, Ber. Zmaria 98,75 bis 100,25, Burdach Raif 73,75 bis 75,25, 6,5% Hiltz-Wende abgeh. 101,87 bis 102,87.

## Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 8. August

Die Börse begann am Montag in unheimlich ruhiger Haltung. Die Wägen liefen um 1%, die Umfänglichkeit war nicht bedeutend. Der Anlagemarkt war ruhig bei kaum veränderten Kursen. Sachsendebts, Nordgrund, Rheinischer Hypothek zeigten etwas Gehalt auf alter Basis. Im Verkauf wurde die Tendenz wieder etwas schwächer.

Münchberger Oerfusse verloren 1%, ebenfalls Maschinen Fischen und Miltewerke. Textil Hartmann und Wägen verloren 2%. Auf dem feramischen Markt war die Tendenz feier; Somag lag um 1% an. In Bankaktien, die teilweise etwas nachgebende Tendenz zeigten, betrug der Gesamtmarkt 50 000 RM. Einiges Geschäft gab es in Papierfabrikaktien, so in Penker mit 5000 RM bei +0,5%. In Textilaktien hatten Zwidauer Kammpagn und Dresdner Gardinen etwas Gehalt. Söder und Planener Fall waren 1%, Hölzer Feder 2,5 und Hüttenwerke 3%. Von Chemikalien gaben Denker 1% nach. Von Realaktien hatten Vereinigte Stahl, die 0,37% abdrückten, größtenteils. Unter Realaktien verloren Deutscher 1%, Reichsbahn 3%.

## Freiverkehrskurse vom 8. August

Deutsche Grammophon 114, Dresdner Metallfabrik 100, Drägerwerke 100, Bernhard Hüter 101, Germania-Maschinen —, Württembergische 108, O. Hartmann-Maschinen 12, Oberlausitzer Zucker 88,5, Paradiesbetten Zeiner 115,5, Penker Raif 119,5, Otto Stumpf 121, Weidner Jute 130, Zwidauer Maschinen 110.

## Im Telephonverkehr vom 8. August

Auto-Union 116, Deutsche Werft 120, Hartwig & Vogel 112, Runddruck Niederlich 80, Bayer Zehnig 185, Julius Köppler 74, Zsch. Gustaf Döhren 205.

## Der Londoner Goldpreis

betrug am 6. August für eine Unze Feingold 142 Schilling 1,50 Pence gleich 86,0663 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,5331 Pence gleich 2,78 780 RM.

## Verschiedenes

### Einlagen der gewerblichen Genossenschaftsbanken, Zahlens weiter gewachsen

Der zählige Genossenschaftsverband legt die Halbjahresrechnung der ihm angehörigen gewerblichen Genossenschaftsbanken vor. Die Siffern zeigen, daß die fremden Gelder, verglichen mit dem Stand per 30. Juni des Vorjahres, eine weitere Steigerung zu verzeichnen haben.  
Die gesamten fremden Mittel, bei denen es Kontokorrenteinzahlungen, Sparanlagen und Rücklagen sind, erhöht sich von 80,9 Mill. RM per 30. Juni 1937 auf 80,8 Mill. RM per 30. Juni 1938. Die Sparkraft der von den gewerblichen Genossenschaftsbanken betreuten Kreise hat somit weiterhin gewahrt.  
Die Gesamtausleihungen betragen per 30. Juni d. J. 70,4 Mill. RM. Das Eigenkapital, bestehend aus Geschäftsgeldern und Reserven, erhöhte sich von 14,3 Mill. RM per 30. Juni 1937 auf 14,6 Mill. RM per 30. Juni 1938.

### Zurückhaltung der Verkäufer der Papiere, Pappens, Zellholls und Holzstoff-Industrie

Nach dem Angebot der Wirtschaftskammer der Papiere, Pappens, Zellholls und Holzstoff-Industrie für Juli ließ die Zurückhaltung der inländischen Rundschiff den Absatz von Papier und Papp im Vergleich zum Vortag zurückgehen. Gewisse Anzeichen lassen aber darauf schließen, daß der Zeitpunkt bereits erreicht ist und wieder mit einem zunehmenden Auftragszuwachs gerechnet werden kann. Die Rundschiff zeigt vereinigt Käufe zur Belegung.

### Güterverkauf nach dem Lande Österreich

Die Reichswirtschaftskammer weist darauf hin, daß den Bedingungen aus dem Abbruch nach dem Lande Österreich folgende Begleitpapiere beigegeben sein müssen:  
1. Staatlicher Kaufvertragsbestätigung; 2. Internationale Anmeldungen für das Zollamt (Wortlaut 61 204). Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin macht alle Firmen darauf aufmerksam, daß bei der Abfertigung dieser Kaufverträge die Abfertigungsbehörden auf den ehemaligen deutsch-österreichischen Grenzübergängen einwirken.

# Kursberichte vom 8. August 1938

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte		Aktien	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1. Reichsbankbescheinigung	129,90	1. Deutsche Bank	100,00
2. Gemeindeforschuldungsbonds	94,00	2. Rheinische Eisenbahn	100,00
3. Staatsanleihe 1927	100,00	3. Hocht	100,00
4. Staatsanleihe 1930	100,00	4. Mannesmann	100,00
5. Staatsanleihe 1932	100,00	5. Rheinhardt	100,00
6. Staatsanleihe 1934	100,00	6. Buderus	100,00
7. Staatsanleihe 1936	100,00	7. Konradhütte	100,00
8. Staatsanleihe 1938	100,00	8. Vereinigte Stahlwerke	100,00
9. Staatsanleihe 1940	100,00	9. Rheinisch-Westfälische Raif	100,00
10. Staatsanleihe 1942	100,00	10. Deutsche Zentralbank	100,00
11. Staatsanleihe 1944	100,00	11. Rheinischer Hypothek	100,00
12. Staatsanleihe 1946	100,00	12. Westdeutsche Hypothek	100,00
13. Staatsanleihe 1948	100,00	13. Hamburger Hypothek	100,00
14. Staatsanleihe 1950	100,00	14. Deutsche Hypothek	100,00
15. Staatsanleihe 1952	100,00	15. Rheinische Hypothek	100,00
16. Staatsanleihe 1954	100,00	16. Rheinischer Hypothek	100,00
17. Staatsanleihe 1956	100,00	17. Rheinischer Hypothek	100,00
18. Staatsanleihe 1958	100,00	18. Rheinischer Hypothek	100,00
19. Staatsanleihe 1960	100,00	19. Rheinischer Hypothek	100,00
20. Staatsanleihe 1962	100,00	20. Rheinischer Hypothek	100,00

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte		Aktien	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1. Reichsbankbescheinigung	129,90	1. Deutsche Bank	100,00
2. Gemeindeforschuldungsbonds	94,00	2. Rheinische Eisenbahn	100,00
3. Staatsanleihe 1927	100,00	3. Hocht	100,00
4. Staatsanleihe 1930	100,00	4. Mannesmann	100,00
5. Staatsanleihe 1932	100,00	5. Rheinhardt	100,00
6. Staatsanleihe 1934	100,00	6. Buderus	100,00
7. Staatsanleihe 1936	100,00	7. Konradhütte	100,00
8. Staatsanleihe 1938	100,00	8. Vereinigte Stahlwerke	100,00
9. Staatsanleihe 1940	100,00	9. Rheinisch-Westfälische Raif	100,00
10. Staatsanleihe 1942	100,00	10. Deutsche Zentralbank	100,00
11. Staatsanleihe 1944	100,00	11. Rheinischer Hypothek	100,00
12. Staatsanleihe 1946	100,00	12. Westdeutsche Hypothek	100,00
13. Staatsanleihe 1948	100,00	13. Hamburger Hypothek	100,00
14. Staatsanleihe 1950	100,00	14. Deutsche Hypothek	100,00
15. Staatsanleihe 1952	100,00	15. Rheinische Hypothek	100,00
16. Staatsanleihe 1954	100,00	16. Rheinischer Hypothek	100,00
17. Staatsanleihe 1956	100,00	17. Rheinischer Hypothek	100,00
18. Staatsanleihe 1958	100,00	18. Rheinischer Hypothek	100,00
19. Staatsanleihe 1960	100,00	19. Rheinischer Hypothek	100,00
20. Staatsanleihe 1962	100,00	20. Rheinischer Hypothek	100,00

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte		Aktien	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1. Reichsbankbescheinigung	129,90	1. Deutsche Bank	100,00
2. Gemeindeforschuldungsbonds	94,00	2. Rheinische Eisenbahn	100,00
3. Staatsanleihe 1927	100,00	3. Hocht	100,00
4. Staatsanleihe 1930	100,00	4. Mannesmann	100,00
5. Staatsanleihe 1932	100,00	5. Rheinhardt	100,00
6. Staatsanleihe 1934	100,00	6. Buderus	100,00
7. Staatsanleihe 1936	100,00	7. Konradhütte	100,00
8. Staatsanleihe 1938	100,00	8. Vereinigte Stahlwerke	100,00
9. Staatsanleihe 1940	100,00	9. Rheinisch-Westfälische Raif	100,00
10. Staatsanleihe 1942	100,00	10. Deutsche Zentralbank	100,00
11. Staatsanleihe 1944	100,00	11. Rheinischer Hypothek	100,00
12. Staatsanleihe 1946	100,00	12. Westdeutsche Hypothek	100,00
13. Staatsanleihe 1948	100,00	13. Hamburger Hypothek	100,00
14. Staatsanleihe 1950	100,00	14. Deutsche Hypothek	100,00
15. Staatsanleihe 1952	100,00	15. Rheinische Hypothek	100,00
16. Staatsanleihe 1954	100,00	16. Rheinischer Hypothek	100,00
17. Staatsanleihe 1956	100,00	17. Rheinischer Hypothek	100,00
18. Staatsanleihe 1958	100,00	18. Rheinischer Hypothek	100,00
19. Staatsanleihe 1960	100,00	19. Rheinischer Hypothek	100,00
20. Staatsanleihe 1962	100,00	20. Rheinischer Hypothek	100,00

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte		Aktien	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1. Reichsbankbescheinigung	129,90	1. Deutsche Bank	100,00
2. Gemeindeforschuldungsbonds	94,00	2. Rheinische Eisenbahn	100,00
3. Staatsanleihe 1927	100,00	3. Hocht	100,00
4. Staatsanleihe 1930	100,00	4. Mannesmann	100,00
5. Staatsanleihe 1932	100,00	5. Rheinhardt	100,00
6. Staatsanleihe 1934	100,00	6. Buderus	100,00
7. Staatsanleihe 1936	100,00	7. Konradhütte	100,00
8. Staatsanleihe 1938	100,00	8. Vereinigte Stahlwerke	100,00
9. Staatsanleihe 1940	100,00	9. Rheinisch-Westfälische Raif	100,00
10. Staatsanleihe 1942	100,00	10. Deutsche Zentralbank	100,00
11. Staatsanleihe 1944	100,00	11. Rheinischer Hypothek	100,00
12. Staatsanleihe 1946	100,00	12. Westdeutsche Hypothek	100,00
13. Staatsanleihe 1948	100,00	13. Hamburger Hypothek	100,00
14. Staatsanleihe 1950	100,00	14. Deutsche Hypothek	100,00
15. Staatsanleihe 1952	100,00	15. Rheinische Hypothek	100,00
16. Staatsanleihe 1954	100,00	16. Rheinischer Hypothek	100,00
17. Staatsanleihe 1956	100,00	17. Rheinischer Hypothek	100,00
18. Staatsanleihe 1958	100,00	18. Rheinischer Hypothek	100,00
19. Staatsanleihe 1960	100,00	19. Rheinischer Hypothek	100,00
20. Staatsanleihe 1962	100,00	20. Rheinischer Hypothek	100,00

## Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen		Bank-Aktion	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1. Reichsbankbescheinigung	129,90	1. Deutsche Bank	100,00
2. Gemeindeforschuldungsbonds	94,00	2. Rheinische Eisenbahn	100,00
3. Staatsanleihe 1927	100,00	3. Hocht	100,00
4. Staatsanleihe 1930	100,00	4. Mannesmann	100,00
5. Staatsanleihe 1932	100,00	5. Rheinhardt	100,00
6. Staatsanleihe 1934	100,00	6. Buderus	100,00
7. Staatsanleihe 1936	100,00	7. Konradhütte	100,00
8. Staatsanleihe 1938	100,00	8. Vereinigte Stahlwerke	100,00
9. Staatsanleihe 1940	100,00	9. Rheinisch-Westfälische Raif	100,00
10. Staatsanleihe 1942	100,00	10. Deutsche Zentralbank	100,00
11. Staatsanleihe 1944	100,00	11. Rheinischer Hypothek	100,00
12. Staatsanleihe 1946	100,00	12. Westdeutsche Hypothek	100,00
13. Staatsanleihe 1948	100,00	13. Hamburger Hypothek	100,00
14. Staatsanleihe 1950	100,00	14. Deutsche Hypothek	100,00
15. Staatsanleihe 1952	100,00	15. Rheinische Hypothek	100,00
16. Staatsanleihe 1954	100,00	16. Rheinischer Hypothek	100,00
17. Staatsanleihe 1956	100,00	17. Rheinischer Hypothek	100,00
18. Staatsanleihe 1958	100,00	18. Rheinischer Hypothek	100,00
19. Staatsanleihe 1960	100,00	19. Rheinischer Hypothek	100,00
20. Staatsanleihe 1962	100,00	20. Rheinischer Hypothek	100,00

## Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen		Bank-Aktion	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1. Reichsbankbescheinigung	129,90	1. Deutsche Bank	100,00
2. Gemeindeforschuldungsbonds	94,00	2. Rheinische Eisenbahn	100,00
3. Staatsanleihe 1927	100,00	3. Hocht	100,00
4. Staatsanleihe 1930	100,00	4. Mannesmann	100,00
5. Staatsanleihe 1932	100,00	5. Rheinhardt	100,00
6. Staatsanleihe 1934	100,00	6. Buderus	100,00
7. Staatsanleihe 1936	100,00	7. Konradhütte	100,00
8. Staatsanleihe 1938	100,00	8. Vereinigte Stahlwerke	100,00
9. Staatsanleihe 1940	100,00	9. Rheinisch-Westfälische Raif	100,00
10. Staatsanleihe 1942	100,00	10. Deutsche Zentralbank	100,00
11. Staatsanleihe 1944	100,00	11. Rheinischer Hypothek	100,00
12. Staatsanleihe 1946	100,00	12. Westdeutsche Hypothek	100,00
13. Staatsanleihe 1948	100,00	13. Hamburger Hypothek	100,00
14. Staatsanleihe 1950	100,00	14. Deutsche Hypothek	100,00
15. Staatsanleihe 1952	100,00	15. Rheinische Hypothek	100,00
16. Staatsanleihe 1954	100,00	16. Rheinischer Hypothek	100,00
17. Staatsanleihe 1956	100,00	17. Rheinischer Hypothek	100,00
18. Staatsanleihe 1958	100,00	18. Rheinischer Hypothek	100,00
19. Staatsanleihe 1960	100,00	19. Rheinischer Hypothek	100,00
20. Staatsanleihe 1962	100,00	20. Rheinischer Hypothek	100,00

## Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen		Bank-Aktion	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1. Reichsbankbescheinigung	129,90	1. Deutsche Bank	100,00
2. Gemeindeforschuldungsbonds	94,00	2. Rheinische Eisenbahn	100,00
3. Staatsanleihe 1927	100,00	3. Hocht	100,00
4. Staatsanleihe 1930	100,00	4. Mannesmann	100,00
5. Staatsanleihe 1932	100,00	5. Rheinhardt	100,00
6. Staatsanleihe 1934	100,00	6. Buderus	100,00
7. Staatsanleihe 1936	100,00	7. Konradhütte	